



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Erwegungen Und Anreden über Etwelche vornehmste Wahrheiten unsers Heil. Glaubens

Barbieri, Giuseppe Filiberto

Augspurg ; Stadt am Hof nächst Regenspurg, 1737

Daß allein die Sünd und sonderbar die Todsünd uns von unserm Zihl und
End verhindere. n. 46.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51597](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51597)



Dritte Erwegung.

Von dem Ubel der Todtsünd.

Scito & vide, quia malum & amarum est reliquisse te Dominum DEUM tuum.

Erwege und sehe, daß es ein Ubel und sehr bitteres Ding ist, daß du den **HERRN** deinen **GOTT** verlassen hast. *Jerem. 2. v. 19.*

45

Damit du fassen mögest, die Bosheit der Sünd, will ich dir zu betrachten drey Puncten vorstellen, 1. Daß die Todtsünd alleinig, 2. Daß eine einzige Todtsünd, 3. Daß die erste Todtsünd dich könne um dein letztes Zihl und End bringen, und in die ewige Verdammnuß stürzen. Gebe **GOTT**, daß dise drey Lanken in deinem Herzen, nit zu deinem Untergang, sonder zu deinem Heyl eingehesset verbleiben.

Erster Punct.

Daß allein die Sünd sonderbar die Todtsünd von dem

nächsten und auch von dem letzten Zihl und End uns verhindere.

Betrachte, daß die Sünd alleinig (ich rede von der Todtsünd) dich könne so wohl deines mittelbaren oder des nächsten, als des letzten Zihl und Ends berauben, und in die Verdammnuß bringen: dieweilen die Sünd allein entgegen gesehet ist jenem **GOTT**, deme zu dienen, und dessen zu genießen du einzig und alleinig erschaffen bist. Die Sünd alleinig ist das wahrhaffte Ubel, ist alles Ubel, das höchste Ubel, wie der heilige Augustinus spricht: *Peccatum est absolutè malum,*
om-

46

omne malum, summum malum. (in Medit.) Die Sünd ist durch aus ein Ubel, alles Ubel, das höchste Ubel. Die Armuth, die Krankheit, die Schmerken, die Widerwärtigkeiten, der Todt, welche da sehr geforchten werden, seynd eigentlich zu reden keine Ubel; weilen diese Ding Gott nit entgegen gesetzt seynd, wie auch nit unserm Zihl, Gott zu dienen, und selig zu werden; ja wan wir uns dero recht zu bedienen wissen, helfen sie uns, das selbe zu erlangen; weßwegen sie von Gott auch nit gehasset, noch verboten, sonder gut geheissen, und gewollt und verordnet werden: im Gegenspihl wird die Sünd durchaus ganz und gar gehasset, und verboten von Gott, weil er (wieder heilige Bernardus redet) *Comminatus est acerbiora, quæ excogitari possunt, tenebras æternas, vermes immortales, ignem inextinguibilem* (Serm. de dilig. DEO.) getrohet hat die schärpffiste Peynen, die man ihm immer einbilden kan; ewige Finsternissen, unsterbliche Würm, unauslöschliches Feuer, deme, wer immer solche begehret. Und was noch mehrer: so ist die Sünd alles Ubel; gestalten sie dich Gottes, der da ist alles Gut, auch seiner Gnad, seiner Freundschaft, seiner

Kundschaft, seiner sondern Beschützung, seiner Gaaben, und Anleitung zur Glory, aller Verdiensten, aller eingegossenen Tugend Kräfte und Neigungen beraubet; und dich aller Verfluchung, und der ewigen Verdammniß würdig machet. Was für eines ist ein größeres, und erschrocklicheres Ubel, als dieses? endlich ist sie das höchste Ubel, summum malum. S. Thomas 3. p. q. 1. art. 2. ad 2. sagt, sie seye ein unendliches Ubel, oder ein Ubel, so etwas unendliches in seiner Bosheit hat; weilen es schnur grad entgegen gesetzt, und dem höchsten, und unendlichen Gut, nemlich Gott zu wider ist, und weilen sie ist ein Beleydigung dessen höchsten Majestät Lessius de Perfect. div. lib. 13. c. 16. deßwegen sagen die Gottes-Gelehrte; daß, wan auf einer Waag-Schaal die Schmach solte geleget werden, welche die Sünd Gott zufüget; und auf die andere Waag-Schaal alle gute Werck, welche geübet haben, und üben werden durch die ganze Ewigkeit alle auch heiligste Geschöpff auf Erden, und im Himmel, ob schon sie unvergleichlich so wohl der Zahl, als Tugend nach, mehr und besser wären, als sie seynd und werden seyn, so wurde doch die Unbild und Beleydigung Gottes mit ihrer Schwere

alle jene Werck weit überwegen; gestalten Gott ein so grosser Herr ist, daß, gleichwie für ihne alle Dienst-Leistungen, was immer für eines möglichen Geschöpfes, nichts oder von einer geringsten Wichtigkeit, weilen man solche ihme höchst schuldig ist; eben also ist alle von unserer Verächtlichkeit ihme zugefügte Unbild von einer gleichsam unendlichen Schwere; dieweilen er diser unendlich unverdient, und sie ihme unendlich entgegen gesetzt ist.

Aber noch lebhafter die übermäßig-abentheurliche Bosheit der Sünd zu verstehen, lasset uns solche in ihren Wirkungen, das ist, in der Bestrafung, so über den ersten Vatter Adam ergangen ist, betrachten. Du weißt, wer Adam gewesen; er ware der erste Mensch, den Gott erschaffen hat, daß er ein Vatter des ganzen übrigen menschlichen Geschlechts seyn solte, er ware von Gott gesetzt in das irdische Paradies, begabet mit der Unschuld, und mit aller Tugend; mit fürtrefflicher Vernunft und Wissenschaft; befreyet von aller Irzung und Straff-Schuld; ohne den Zucht der Begürlichkeit, mit einer dem Verstand unterworfenen Sinnlichkeit, mit freyer Beherrschung über alle ihm unterwor-

fene Geschöpf begnadet; also, daß er auf die Weiß eines irdischen Gottes auf diser Erden etwas von selbiger unsterblichen Glückseligkeit genossen, welche ihme vermög Göttlicher Anordnung in dem Himmel vorbehalten ware. Adam durch so sonders schöne Begnadigungen, und Vorzug also geziehet, isset auf Anreißung des Weibs von dem verbotnen Apfel; übertrittet das Göttliche Gebott; sündigt; was erfolget daraus? was geschihet ihme deswegen? sihe auf einmahl alles verändertet; Mensch und Welt, alles unter und übersich gekehret: mit diser That hat sich Adam der verletzten Majestät Gottes schuldig gemacht, wird beraubet der Gnad, und der übrigen gnädig ertheilten Gaben, verstorffen aus dem irdischen Paradies; tausend Ublen unterworfen; zum Todt verurtheilet; und (nach jenem dortmahligē Stand) schuldig erkennen der ewigen Verdammniß. Alsobald hat sich in ihme das Gemüch verfinsteret, die Begürden sich entpöret; ein unzählbare zusammengeschwornes Heer aller Geschöpf haben zu seinem Schaden sich bewaffnet, und schine, daß sie ihme als einem Feind Gottes zuschryen: DEUS dereliquit eum, persequimini, & comprehendite eum, quia non est,

Die Todtsünd verhindert uns von unserm Zihl.

47

est, qui eripiat. Psal. 70. v. 11.
 Gott hat ihn verlassen, verfolget ihn, und greiffet ihn an; dan es ist keiner, der errette: über das mußte er neun hundert, und mehr Jahr Buß würcken; Verdrüßlich- und Aengstigkeiten leyden; ihm selbst das Brod mit dem Schweis seines Angesichts vermischen; und letztlich sterben: nach dem Todt aber mehr dan drey tausend Jahr lang in dem finsternen Kercker der Vorhöll eingeschlossen verharren; und denjenigen erwarten, der seine grosse bey dem beleidigten GOTT gemachte Schuld bezahlete. Erzfleckte dieses? keines Weegs.

48

Es hat sich die Sucht diser Schuld auch in die Nachkömmlingen ergossen, und machet, daß wir als Feind Gottes, Leibegne des Satans, und aus dem Paradeys Verbannte gebohren werden; alldieweil wir in diser Schuld mit begriffen seynd; daher kommen uns zu so vil Unstern, so vil Unglück, so vil Elend, welche uns zu allen Zeiten unterdrücken: Krieg, Pest, Eheurung, Hunger, Presthaftigkeit, Schmerzen, Mähe, Arbeit, und Todt. Wan wir die Überlästigkeiten der vier Jahrs-Zeiten, die Qual der Hiß, und Kälte, die Ungelegenheiten der Armuth, die Beschämungen der Verläumdungen,

Verschmähungen, Hohn und Spott erfahren, so seynd sie lauter Früchten der Sünd des Adams. Sehe denen Ublen des Leibs die Seelen Schäden bey: Von diser Schuld quället her jene so finstere Unwissenheit, besonders in geistlichen Sachen; von diser rühret her der beständige Streit zwischen Geist und Fleisch; von diser kommet her jene Hiß der Begürlichkeit, welche so heis in unserm Busen brünnet: jene Kälte des Unlusts, des Verdruß ab jenem, was angehet den Geist; jene hefftige Neigung zu allen Lasteren; jene mächtige Widerspenigkeit in Übung aller Tugend: und endlich können von diser auch so vile Sünden her, von welchen die Erden überschwemmet wird: Raubereyen, Erpressungen, Tyraneyen, Todtschlag, Ehebrüch, Gottes-Lasterungen, lauter Ubel, welche aus der Sünd des Adams, als einer giftig angesteckten Wurzel erwachsen seynd: und was noch mehr ist, so ist nit allein die Welt mit Sünden, sonder auch die Vorhöll mit Gefangenen, die Höll aber mit Verdammten diser Sünd wegen als einer ursprünglichen Ursach erfüllet worden. Wie vil, beduncket dich, daß seyen innerhalb etwas minderer Zeit als sechsig Jahr hundert verdammet worden?
 mehr

mehr dan vier tausend Jahr seynd verstrichen, bevor als der Erlöser auf die Welt kame; und wie vil seynd zu selber Zeit zu grund gegangen? fast alle; das Hebräische Volk ausgenommen. Nach der Ankunfft des Erlösers wie vil werden verdammet? von denen erwachsenen Christen allein meynet man mit genugsamem Grund, daß der mehrere Theil verlohren gehe: gewiß aber ist, daß alle jene verdammet werden, welche auffer der Aech, auffer der wahren Kirch leben; die Ketzer, die Juden, die Machometaner, die Heyden, so leichtlich zwey Drittel der Welt ausmachen. Beherzige also, was für eine ungeheure Widerlag nit nur der Leiber sonder auch der Seelen von einer einzigen Sünd ursprünglich als einer Ursach, wo nit gänzlich, mindist grossen Theils, ja also zu reden, nur von dem Schatten der Sünd verursacht werden, sintemahlen alle Sünd der Göttlichen Beleydigungs Schuld nach durch die Verdienst Jesu Christi nun ausgetilgt seynd. O erschrockliche, O unendliche Bosheit der Sünd!

Aber, was ware wohl endlich diese für eine Sünd? welche in Betrachtung des Gegenwurffs nit so schwer zu seyn schine, die weilien sie keiner Göttlichen Voll-

kommenheit entgegen geseket war. Sie widerstrebte nit dem Gottes Dienst; ware nit vergesellschaftet mit einigem Schaden des Nächsten; wan schon Adam einen Nächsten gehabt hätte: die weilien sie niemanden noch seine Güter, noch seine Ehr, noch das Leben hinweg nahm; es widerstrebte diese Sünd keinem Gebott der Natur; sie ware ein blosser Ungehorsam wider ein austruckliches Verbott durch einen Apfels-Biß, eine für sich zu reden gleichgiltige Sach: eine Sünd, welche schine der Entschuldigung wohl würdig zu seyn; weilien sie auf die Anreizung einer Sach verübet worden, welche dem Adam an allen, was er auf Erden hatte, die liebste ware; nemlich der ihm schmeichlenden Hoffnung, er werde an Weisheit Gott gleich werden. Der Umständen halber schine sie ebenfalls der Verzeihung würdig zu seyn; weilien sie die erste Sünd ware, und Adam anoch nit klar und ausführlich wußte, wie groß dero Bosheit wäre; gestalten er noch dero Ubel noch dero Schaden, wie wir, erschehen hatte. Er hatte nit gesehen, den Sohn Gottes für die Sünd leyden und sterben, er hatte nit die Stärckung der heiligen Sacramenten, und übriger so vilen Beyhülffen, welche uns in Ueberfluß

fluß bey Handen seynd. Dessen ungeachtet ist diser Sünd Bosheit so schwer gewesen, daß sie mit keiner Buß noch Straff kunte ausgelöschet werden, als mit einer höllischen, und zwar ewig wehrenden Straff; ja es erklecte so gar nit ein wiewohl ewig wehrende Höll: und ich sage noch mehr: Gott der Herr selbst kunte dieselbe mit einer Straff nit belegen, welche mit dero Mißverschuldung ein gänzlich und vollkommene Gleichheit hatte, wan schon die Peynen der Höll um tausendfach anwachsen solten. Die Ursach ist; weilen die Sünd einer gleichsam unendlichen Bosheit ist; so wurde auch dero Bestrafung auf einige Weiß müssen unendlich seyn; Gott aber kan einen, so sündiger, mit keiner Straff, so der Schärffe nach unendlich ist, belegen; gestalten ein endliches Geschöpf, wie da der Mensch ist, solche nit ausstehen kan, sonder zu Grund gerichtet, ja von einem so ungeheuren Straff-Last gänzlich vernichtet wurde. Es erklectet auch nit eine Straff, die unendlich ihrer Langwirigkeit nach, gleichwie die ewig-wehrende ist; weilen dise niemahls kan vollkommen erfüllet, noch geendiget werden; mithin jederzeit was endliches, und so daraus folget, unergänket,

unvollkommen, und ringer, als der Sünd Verschuldung seyn wurde. Von daher kommet, (wie die Götts-Gelehrte sagen) daß auch die grausamste Höllen-Peyn allzeit (infra condignum) milder seye, als es die Sünden-Schuld verdienet; und dises nit nur aus einer Gütigkeit, und Nachsehung Gottes, sonder auch aus einer unumgänglichen Nothwendigkeit.

Aus diser Betrachtung wirst du verstehen mögen, was für ein entseckliches Abentheur die Sünd seye; und wie mit billichem Zug sie könne das wahrhaffte Ubel, alles Ubel, das höchste und unendliche Ubel benamset werden: indeme dises alleinig die Welt hat erfüllen können, mit allem jenem so grossen Elend, welches wir erfahren; selbes allein uns berauben kan jenes unermäßlichen Guts, zu welchem wir erschaffen seynd: selbes alleinig uns stürzen kan in die grausamste Peynen; welche in alle Ewigkeit niemahls einiges End haben, und wiewohlen sie höchst grausam und ewig seynd, gleichwohl jederzeit unerflecklich seynd, die Sünd gänzlich und vollkommen auszulöschen. Verwundere und beweine die menschliche Blindheit, welche so gar nit fasset, noch fürchtet ein so grosses Ubel: man fürchtet die

Beschädigung des Haab und Guts, man fürchtet die ehrenrührische Betastung des guten Namens; man fürchtet den Verlust der Freyheit, die Ungnad des Fürsten, die Krankheit, den Todt; hingegen aber die Sünd, welche das einzige und wahrhaffte Ubel, und das höchste aus denen Ubeln ist, fürchtet man so wenig! seye du vernünftiger, und bekenne Gott deinem Herrn öffentlich mit einem freyen und großmüthigen Herzen, du wollest mit Beyhülff seiner Gnad ehender beraubt werden aller Güter; erdulden alle Ubel dieses Lebens, als jemahlens fallen in das höchste Ubel, so da ist die Sünd; und durch die Sünd verlierhen GOTT, verlierhen den Himmel, und in die ewige Verdammnuß fallen.

Zweyter Punct.

Daß ein einige Todtsünd uns vom letzten Zihl abwenden, und ewiglich verdammnen könne.

51 **B**etrachte, daß eine einzige Sünd dich deines Zihls berauben, und in die Verdammnuß stürzen könne, es ist zu diesem nit nöthig, daß es vile, daß es zehen, daß es hun-

dert, daß es tausend seyen; es erkleecket darzu ein einzige Sünd; obschon dieselbige keine der größten, der Abgötterey, der Keckerrey, der GOTTs-Rauberey, oder anderer größten, und unsäglichlicher Bosheit ist; sonder es erkleecket eine jede auch unteriste Gattung des Diebstahls, der Ehrabschneidung, der Unmäßigkeit, der Unzucht; wiewohlen selbe nit durch das äußerliche Werck, sonder in blossen Gedancken, und innerlicher Einwilligung ist vollbracht worden: obschon sie aus menschlicher Gebrechlichkeit, oder wegen heftiger Anfechtung, oder aus Ubereyhung der Gemüths-Leidung, der Anreizungen einiges grossen Guts, Forcht einiges Ubel, jedoch mit gänglicher Freyheit begangen wird; ob du schon die Unschuld durch alle hinterlegte Jahr unbeseeckt erhalten, dich in ununterbrochenen Strengheiten, und Fasten ausgemerglet, auch eine ganze Welt der Seelen dem Himmel, dir aber einen unermässen Verdiensten Schatz für die Ewigkeit gewonnen hättest, so erkleecket doch jene Sünd allein, dich zu berauben des höchsten Gut, deines letzten Zihl und Ends, dich zu verdammnen auf ewig; alldieweilen sie ist eine schwere Beleydigung der Göttlichen Majestät, die auf gewisse Weis-